

ALT-LAUTE von JACOB LANGENWALDER / STIFT KREMSTMÜNSTER

Im Notenarchiv des Benediktinerstiftes Kremsmünster (Ö) werden seit dem 16. Jahrhundert 6 Lauteninstrumente verwahrt, die sich bis zum heutigen Tag in einem Zustand von ca. 1720 unverändert erhalten haben. Diese Instrumente befinden sich in einem historisch als singulär zu bezeichnenden Zustand und werden derzeit (2013 - 2014) im Rahmen eines internationalen, vom Stift initiierten Forschungsprojektes am Germanischen Nationalmuseum/Nürnberg unter der Leitung von Klaus Martius, des weltweit führenden Fachmannes auf diesem Gebiet, konserviert und dokumentiert. Aus den im Stift erhaltenen Archivalien sind wir über die Entstehung und Geschichte aller dieser Instrumente bestens informiert.

Die Alt-Laute aus der Werkstatt Jacob Langenwalders / Füssen, wurde im Jahre 1627 vom damaligen „Hoflautenisten des Abtes“ Benedikt Lechler im Auftrage des Stiftes angekauft und befindet sich seither an diesem Ort. Sie wurde offensichtlich (Benutzungs-Spuren am Instrument !) über die gesamte Dauer der Lautenmusikpflege in Kremsmünster bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts intensiv genutzt und repräsentiert damit den selten erhaltenen Typus eines Gebrauchsinstrumentes der Zeit. Lediglich ein Umbau aus dem Jahre 1678 durch den Stifts-Geigenmacher Matthias Greimbl scheint durchgeführt worden zu sein. Ansonsten befindet sich das Instrument im völlig originalen Zustand einer Laute an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Dies war zugleich auch instrumentenkundlich einer der bedeutendsten Zeitpunkte in der langen europäischen Geschichte dieser Instrumentengattung.

Da wir zudem in Kremsmünster über ein ungewöhnlich umfangreiches erhaltenes Repertoire für diese Instrumente verfügen (welches derzeit im selben Forschungsvorhaben aufgearbeitet und publiziert werden wird), lässt sich auch die Musik, die für dieses Instrument komponiert wurde, ja sogar die dem Stift entstammenden Spieler namentlich identifizieren. Im Falle der Langenwalder Laute handelt es sich um die, auch musikhistorisch bedeutenden, Pater Benedikt Lechler (1594 – 1659) und Sigismund Gast (1645 – 1711).

Das im Mai 2012 vom Stift initiierte „Kremsmünster-Lauten-Projekt“ hat seit seinem Beginn für großes internationales Aufsehen gesorgt und wurde im Jahre 2013 im Rahmen mehrerer Veranstaltungen überregionaler Festivals der österreichischen, europäischen und internationalen Öffentlichkeit vorgestellt und entsprechend breit rezipiert.

Die Besonderheit der erhaltenen Laute von Langenwalder liegt nun in ihrer Typologie, die man als zentrales Instrument zur Wiedergabe der erhaltenen Lautenmusik österreichischer Provenienz bezeichnen könnte. Dieser Zweig europäischer Musikgeschichte ist in den vergangenen 4 – 5 Jahren über mehrere Publikationen zum Thema verstärkt in das Bewußtsein der Öffentlichkeit getreten. Erste Auswirkungen davon sind bereits am internationalen Tonträgermarkt zu beobachten.

Die Resultate der Kremsmünster-Forschungen, sowie die erstmalige Publikation der dort bislang unveröffentlichten Musik, dürften diese Entwicklung weiterhin befördern. Die Rezeption der Lautenmusik aus dem Gebiet des habsburgisch verwalteten Zentraleuropas im 17. Jahrhundert steht ohnedies erst ganz am Anfang und dürfte in den kommenden Jahren keine unbeträchtlichen Zuwächse verzeichnen.

Über das vom Stift veranlasste Forschungsprojekt, das die äußerst kostenintensive Dokumentation des Instrumentes sichert, das zunehmende Interesse an einem bislang wenig rezipierten Gebiet historischer Aufführungspraxis und der daraus resultierenden Notwendigkeit einen derzeit noch wenig genutzten Instrumententypus für dessen Realisierung zur Verfügung zu haben, liegt im Falle dieser bestens erhaltenen Laute von Jacob Langenwalder ein Glücksfall für den historischen Instrumentenbau vor: Mehrere, international führende Lautenbauer haben wohl auch deshalb bereits lebhaftes Interesse bekundet, genau dieses Instrument nachzubauen und einem sich beständig erweiternden Marktbedürfnis zur Verfügung stellen zu können.

Hubert Hoffmann